

EKKEHARD MÜHLENBERG

PSALMENKOMMENTARE AUS DER KATENENÜBERLIEFERUNG

BAND III

# PATRISTISCHE TEXTE UND STUDIEN

IM AUFTRAG DER  
PATRISTISCHEN KOMMISSION  
DER AKADEMIEN DER WISSENSCHAFTEN  
IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

HERAUSGEGEBEN VON  
K. ALAND UND W. SCHNEEMELCHER

BAND 19

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

1978

PSALMENKOMMENTARE  
AUS DER  
KATENENÜBERLIEFERUNG

VON  
EKKEHARD MÜHLENBERG

BAND III  
UNTERSUCHUNGEN  
ZU DEN PSALMENKATENEN

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

1978

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

*CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek*

**Psalmekommentare aus der Katenenüberlieferung /**  
von Ekkehard Mühlenberg. – Berlin, New York:  
de Gruyter.

NE: Mühlenberg, Ekkehard [Hrsg.]

Bd. 3. Untersuchungen zu den Psalmekatenen. –  
1. Aufl. – 1978.

(Patristische Texte und Studien ; Bd. 19)

ISBN 3-11-006959-8

Library of Congress Catalog Card Number: 73-91808

© 1978 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung — J. Guttentag,  
Verlagsbuchhandlung — Georg Reimer — Karl J. Trübner — Veit & Comp., Berlin 30

Printed in Germany

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile  
daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen

Satz und Druck: Walter de Gruyter, Berlin · Einband: Wübben, Berlin.

*Carl Andresen*  
*in Dankbarkeit und Verehrung*



## Vorwort

Dieser Band enthält Untersuchungen zu den Psalmenkatenen und soll einen Beitrag zum Verstehen ihrer Geschichte leisten. Das Ziel, den Katalog von G. Karo – H. Lietzmann durch eine vollständige Übersicht der Filiationen zu ersetzen, ist allerdings noch nicht erreicht und läßt sich von einem Einzelnen wohl auch nicht in zwölf Jahren erreichen. Deswegen sollen meine vorläufigen Ergebnisse der Fachwelt zugänglich gemacht werden, um zur Mitarbeit und Weiterarbeit einzuladen. An Interesse fehlt es nicht, wie Veröffentlichungen aus den letzten Jahren zeigen. Die Edition der Fragmente des Origenes kann ich selbst in Aussicht stellen, nachdem mir die School of Theology at Claremont mit Unterstützung der Association of Theological Schools in the United States and Canada ein Forschungssemester für 1978 gewährt hat.

Gerne spreche ich meinen Dank aus gegenüber denen, die meine Arbeit über die Jahre unterstützt und gefördert haben. Ich danke dem Leiter der Arbeitsstelle der Patristischen Kommission in Göttingen, Herrn Professor D. Carl Andresen, für die Hinführung zu dem Arbeitsbereich der Psalmenkatenen und für die ständige Betreuung; den Herausgebern der „Patristischen Texte und Studien“, insbesondere Herrn Professor D. Wilhelm Schneemelcher, für die Aufnahme in die Reihe; der Deutschen Forschungsgemeinschaft für den Druckkostenzuschuß; dem Verlag für die gute Zusammenarbeit bei der Herstellung des komplizierten Drucksatzes. Weiterhin danke ich dem Institut de Recherche et d'Histoire des Textes, insbesondere dem verstorbenen Direktor Marcel Richard und seinem Nachfolger Joseph Paramelle, für die Hilfe bei der Beschaffung von Filmen und die Überlassung von Arbeitsmaterial. Herr Richard hat das Modell für die Indices entworfen, das ich dankbar benutzt habe. Das Institute for Antiquity and Christianity, Claremont Graduate School, hat meine Arbeit im Rahmen seines Forschungsprogramms gefördert. Herrn Dr. Wolfgang Bienert bin ich für die aufopfernde Mitarbeit beim Korrekturlesen verpflichtet.

Claremont, im August 1977

Ekkehard Mühlenberg



## Inhaltsverzeichnis

### Einleitung

1. Doppelte Zielsetzung	
a) Filiation der Psalmenkatenen	1
b) Aufbau der sog. palästinensischen Katene	2
2. Ausgangspunkt	3
3. These	4
4. Einschränkungen	5

### Teil I Untersuchungen

#### Kapitel I: Analyse einiger Katenentypen

1. Methode	7
2. Theodorettext in den Katenen	7
3. Typ XIV	
a) Aufnahme von Typ XVII in den Typen XV und XVI	9
b) Typ XVII als Quelle von Typ XXII	10
c) Die Randscholien von Monac. gr. 478	11
d) Typ XIV als Quelle der Randscholien	11
e) Typ XIV als eine der Quellen von Typ XX	12
f) Zusammenfassung	13
4. Die Quellen von Typ II und XII	14
5. Die Urform von Typ I	15
6. Über die Quellen von Typ XIV	17
7. Quellen und Verbreitung der zweiten Randkatene von Vindob. theol. gr. 8	18
8. Anhaltspunkte zur Datierung von Typ XVII	19

#### Kapitel II: Quellen der Katenentypen (Karo-Lietzmann und Richard) .. 21

#### Kapitel III: Die Grundtypen und ihre Verbreitung ..... 41

#### Kapitel IV: Editionsgrundlagen

1. Origenes	44
2. Euseb von Caesarea	45
3. Athanasius	45
4. Apollinaris von Laodicea und Didymus der Blinde	45

5. Evagrius Ponticus .....	46
6. Kyrill von Alexandrien .....	46
7. Hesychius von Jerusalem .....	47
 Kapitel V: Aufbau der palästinensischen Katene	
1. Allgemeine Grundzüge .....	48
2. Der Aufbau von Teil I: Psalm 1–50 .....	50
3. Der Aufbau von Teil II: Psalm 77–150 .....	51
4. Nachtrag zu Psalm 51–76 .....	52
Exkurs: Didymus der Blinde und der Psalmenkommentar von Tura ....	53
 Teil II Indices	
Erläuterungen zu den Indices .....	55
Indices zu Psalm 37 .....	57
Indices zu Psalm 87 .....	103
Indices zu Psalm 5 .....	115
Index der palästinensischen Katene zu Psalm 1–50 .....	131
Erläuterungen .....	131
Index der palästinensischen Katene zu Psalm 77–150 .....	204
Erläuterungen .....	204
Literaturverzeichnis .....	285
Handschriftenregister .....	288
Nachträge zu Band I und II .....	290

## EINLEITUNG

### 1. Doppelte Zielsetzung

#### a) Filiation der Psalmenkatenen

In den Bänden I und II wurden die Fragmente der Psalmenkommentare von Apollinaris von Laodicea und Didymus dem Blinden ediert. Die Einleitungen dazu haben sich weitgehend auf eine Beschreibung der benutzten Handschriften beschränkt und das Verhältnis der Handschriften zueinander behandelt. Damit war aber schon eine Auswahl getroffen, die in einem größeren Rahmen gerechtfertigt und begründet werden muß, da es sich um Handschriften bestimmter Katenentypen handelt. Denn die Katenen zu den Psalmen sind in sehr verschiedenen Formen überliefert, nach Struktur und Inhalt als Typen unterschieden, und manche Typen sind durch mehrere Handschriften repräsentiert. In den Untersuchungen, die in diesem Band vorgelegt werden, soll auf das Verhältnis der Katenentypen untereinander eingegangen und ihr jeweiliger Quellenwert für das Material, das sie enthalten, bestimmt werden. Es geht dabei um die Frage, welche Katenen ursprünglich sind und als Grundtypen am Anfang der Tradition stehen; mit Grundtypen sind diejenigen Katenen gemeint, die ihr Material direkt aus den Psalmenkommentaren der Autoren, die sie ausschreiben, entnommen haben. Die Psalmenkatenen liegen uns in sehr unterschiedlichen Typen und in nicht geringer Anzahl vor. Es ergibt sich jedoch aus den folgenden Untersuchungen, daß die Zahl der Katenen, die unter direkter Benutzung von Psalmenkommentaren erstellt sind, sehr begrenzt ist. Die Katenen, einmal geschaffen, ersetzen fast unmittelbar die Originalquellen, aus denen sie selbst schöpften, und dienen dann als Vorlage für neue Kombinationen, indem sie exzerpiert (Ekloge) oder paraphrasiert wurden.

Man kann die Typen der Psalmenkatenen mit zwei unterschiedlichen Zielsetzungen untersuchen; die eine schließt die andere nicht aus, bestimmt aber in verschiedener Weise Interesse und Methode der Darstellung. Eine berechtigte Zielsetzung ist eine Geschichte der Psalmenkatenen als Literaturgattung; dabei wären die Umstände, unter denen die verschiedenen Katenentypen entstanden sind, zu beleuchten, wie Zeit, Ort, Materialauswahl und Leserschaft; eine solche Geschichte der Psalmenkatenen hat sich G. Dorival (Paris) unter Leitung von M. Harl vorgenommen. Eine andere Absicht verfolgen die hier vorgelegten Untersuchungen; sie lassen sich vom editorischen Interesse an dem Quellmaterial, das in den Katenentypen enthalten ist, leiten und wollen die Editionsgrundlagen für Apollinaris von Laodicea und Didymus dem Blinden begründen. Da die Psalmenkatenen in ihrer uns vorliegenden Gestalt aber sehr komplex sind, erwies es sich als notwendig, außer Apollinaris und Didymus auch andere Autoren von Psalmenkommentaren einzubeziehen, nämlich Origenes, Euseb von

Caesarea, Athanasius, Evagrius, Kyrill von Alexandrien und Hesychius von Jerusalem; denn auch sie sind in den Katenen reichlich vertreten. Für diese Gruppe von Autoren soll die Frage gestellt werden, in welchen der vorhandenen Katenentypen ihre Kommentare am zuverlässigsten und direktesten überliefert sind. Die Ergebnisse der Analysen für editorische Zwecke werden in Kapitel IV (s.u.S. 44–47) zusammengefaßt werden. Der Weg zu diesen Ergebnissen ist in den Kapiteln I–III beschrieben. Zunächst wird in Kapitel I dargestellt werden, wie man einige Katenentypen einander zuweisen und ihre gegenseitige Abhängigkeit aufzeigen kann. Die Grundlage dafür sind Indices der Katenentypen zu Psalm 5, 37 und 87 (s.u.S. 55–129). Dann werden in Kapitel II die Katenentypen, die Karo-Lietzmann und M. Richard angezeigt haben, nacheinander durchgegangen werden und, soweit möglich, die Quellen für ihr Material angegeben, also die Ergebnisse von Kapitel I für sie ausgewertet werden. Kapitel III wird zusammenfassen, in welchen Katenentypen wir die Grundtypen wiederzufinden glauben, deren Existenz aufgrund von Kapitel I und II postuliert wird.

#### b) Aufbau der sog. palästinensichen Katene

Die Untersuchungen dieses Bandes verfolgen noch ein weiteres Ziel. Die Überreste der Psalmenkommentare sind nach einem einzigen Katenentyp ediert worden; das Material dieser sog. palästinensichen Katene ist aber noch aus anderen Psalmenkommentaren entnommen. Da die Editions methode eingeschlagen wurde, nicht die Katene in ihrer überlieferten Gestalt herauszugeben, sondern ihren Inhalt nach den Autoren gesondert vorzulegen, stellt sich die Frage, wieweit das Material der sog. palästinensichen Katene ausgeschöpft wurde. Diese Frage könnte man dadurch beantworten, daß die Edition der übrigen Autoren der palästinensichen Katene neben Apollinaris und Didymus, nämlich Euseb von Caesarea, Origenes und Kyrill von Alexandrien, das restliche Material ja vorlegen wird. Nun ist die Edition dieser weiteren Autoren zwar geplant, ihr Erscheinen aber vorläufig nicht abzusehen. Jedoch bleibt neben der Ausschöpfung des Materials noch die viel wichtigere Frage bestehen, welche Kontrolle wir über die Zuweisungen der Fragmente zu den einzelnen Autoren haben. Interne Kriterien wie Stil, Wortschatz und Auslegungsprinzipien spielen bei der Kontrolle der Zuweisungen eine Rolle; auf sie wird vor allem nicht verzichtet werden können, wenn in den Handschriften der palästinensichen Katene die Lemmata, d.h. die Namen der Autoren, ausgefallen sind. Aber vor allen internen Kriterien verdienen externe Kriterien den Vorzug. An solchen externen Kriterien fehlt es glücklicherweise nicht. Denn dazu gibt der Aufbau der palästinensichen Katene eine Handhabe; der Aufbau ist so regelmäßig, daß sich meistens allein aus ihm entscheiden läßt, welcher Autor in Zweifelsfällen in Frage kommt. Es wäre möglich, alle Zweifelsfälle in Anmerkungen zu besprechen und die Zuweisungen der Handschriften einfach zu übernehmen. M.E. wäre das jedoch ein ungenügender und unbefriedigender Weg, um die Zuweisungen und Abgrenzungen, die in der Edition der jeweiligen Autoren vorgenommen werden, zu veranschaulichen und zu begründen. Abgesehen davon, daß sich auch an Seitenumfang dadurch nicht viel einsparen läßt, würde immer mit einem Nummernsystem gearbeitet werden müssen, das dem Leser in seiner Struktur uneinsichtig bleiben muß; denn der ganze Aufbau wird ihm ja nie vorgeführt. Deswegen ist die

palästinensische Katene in Form eines Indexes vorgelegt worden (s.u.S. 131–284), dessen Anfertigung als erster Arbeitsgang den Texteditionen vorausging. Die Tabellenform eines Indexes ermöglicht es, die Kontrollen durch direkte (d.h. vollständig überlieferte Psalmenkommentare wie Theodoret, Johannes Chrysostomus und teilweise Euseb von Caesarea) und indirekte (d.h. Nebentraditionen der palästinensischen Katene) Traditionen einzutragen und die Aufteilung des ganzen Materials zu veranschaulichen. Kapitel V (S. 48–52) wird die nötigen Erläuterungen enthalten.

## 2. Ausgangspunkt

G. Karo und H. Lietzmann<sup>1</sup> haben eine erste Übersicht der Handschriften, die Psalmenkatene enthalten, geschaffen und die Katene nach Typen vorläufig klassifiziert. Indices von Psalm 22 und 115 dienten ihnen als Klassifizierungsgrundlage, um die Handschriften gleichen Inhalts zu identifizieren. Dadurch gelang es ihnen, 26 Typen zu konstatieren; zusätzliche Handschriften sind als „Varii“ unter Typ XXVII aufgeführt. Damit war aber noch nichts über die Beziehungen der Typen zueinander ausgemacht. Da jedoch ihr Katalog als Übersicht über den Handschriftenbestand seinen Wert behält, sind ihre Typenbezeichnungen mit römischen Ziffern durchgängig beibehalten worden.

Der entscheidende Durchbruch zur Enträtselung der Abhängigkeitsverhältnisse gelang R. Devreesse<sup>2</sup>; ein Hinweis von G. Mercati führte ihn dazu, eine doppelte Tradition der dem Euseb von Caesarea zugeschriebenen Fragmente zu entdecken: Typ VI enthielt wörtliche Auszüge aus dem Psalmenkommentar Eusebs, während Typ III eine Paraphrase genau der Fragmente überlieferte, die Typ VI ausgezogen hatte. In seinem Artikel über die exegetischen Katene im *Dictionnaire de la Bible*<sup>3</sup> konnte Devreesse dann feststellen, daß vom ganzen Typ VI in Typ III eine Paraphrase überliefert wird. Er weist außerdem die Einheitlichkeit der Katene von Typ VI zu Psalm 1–50 nach, deren Fortsetzung sich in Typ XI findet; Taurinensis 300 enthält die gleiche Katene zu Psalm 51–100, während Ambros. F 126 sup. sie für die Psalmen 83,4–150 bietet.

Auf dieser Grundlage baut M. Richard<sup>4</sup> weiter und zeigt die Verbreitung der beiden Traditionen auf. Den Typ VI zusammen mit Taurinensis 300 und Typ XI nennt er die palästinensische Katene. Wir behalten diesen Namen der Einfachheit halber bei. Von der palästinensischen Katene ist also eine Paraphrase angefertigt worden, die in Typ III teilweise aufgenommen wurde. Die Paraphrase ist auch selbständig überliefert worden, so daß man sie eindeutig eine der Quellen von Typ III nennen kann; Richard fand sie in der Handschrift Athous Vatopedi 660 (XI s.) und zwar auf fol 42–83, die diese Paraphrase zu den Psalmen 21,21–36,36 und

---

<sup>1</sup> *Catenarum graecarum Catalogus*, in: *Nachrichten von der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen*, Phil.-Hist.Kl., 1902, 20–66.

<sup>2</sup> *La chaîne sur les Psaumes de Daniele Barbaro*, in: *Revue Biblique* 33 (1924) 65–81.

<sup>3</sup> *Supplément I* (Paris 1928) 1117.

<sup>4</sup> *Les premières chaînes sur le psautier*, in: *Centre National de la Recherche Scientifique. Bulletin d'Information de l'Institut de Recherche et d'Histoire des Textes* 5 (1956) 87–98.

48–50,13 enthalten<sup>5</sup>. Verschiedene Katenen außer Typ III haben diese Paraphrase ebenfalls aufgenommen, vor allem Typ IV und XIII (Mosquens. 194) und Typ II. Zu Psalm 51–60 läßt sich jedoch keine Spur von dieser Paraphrase nachweisen. Nicht nur Typ III, sondern auch Typ IV (identisch mit Typ XIII Mosquens. 194) und Typ II bieten hier einen Text der palästinensischen Katene, der sich auch in Athous Vatopedi 660 fol 84ff zu Psalm 51–60 findet. Ab Psalm 61 gibt Athous Vatopedi 660 dann wieder die Paraphrase, aber vermischt mit einem anderen Element.

Wir wollen die Beobachtungen Richards zur Verbreitung dieser Paraphrase der palästinensischen Katene gleich hier ergänzen. An Athous Vatopedi 660 läßt sich beobachten, daß von Anfang an Hadrianus zu der Paraphrase hinzugefügt war; denn alle übrigen Katenen, die die Paraphrase benutzen, haben ebenfalls Hadrianus übernommen. Nun fehlt aber Hadrianus zu Psalm 51–60 in Athous Vatopedi 660, taucht aber wieder ab Psalm 61 auf, an der Stelle, wo wir die Paraphrase wieder finden. Die übrigen Katenen, die die Paraphrase benutzen, zeigen das gleiche Bild: sie haben Hadrianus nicht zu Psalm 51–60, aber bringen ihn zu den Psalmen davor wie auch danach. Ich schließe daraus, daß die Paraphrase der palästinensischen Katene zu Psalm 51–60 entweder nie existiert hat oder sehr früh verloren gegangen ist. Eine weitere Beobachtung stützt den Schluß, daß die uns überlieferten Katenen die Paraphrase zu Psalm 51–60 nicht kennen. Richard<sup>6</sup> hatte schon bemerkt, daß Athous Vatopedi 660 zu Psalm 51–60 einige Fragmente von Theodor von Mopsuestia eingefügt hat, aber die Fassung dieser Fragmente ist eine Rezension, die gegenüber der (direkten) Tradition in Coislin 12 wie auch im Vergleich mit Typ III sekundär ist. Diese gleiche Rezension der Texte des Theodor von Mopsuestia findet sich außer in Vatopedi 660 auch in den Katenentypen, die uns die Paraphrase der palästinensischen Katene überliefert haben, nämlich Typ IV (und XIII Mosquens. 194) und Typ II; sie haben also zu Psalm 51–60 die Paraphrase nicht gefunden, sondern sind auf die Quelle zurückgekommen, die in Athous Vatopedi 660 aufbewahrt ist.

M. Richard<sup>7</sup> hat noch eine weitere Originalkatene entdeckt. Sie basiert auf den Kommentaren von Hesychius, Athanasius und Kyrill von Alexandrien. Da sie auch Severus von Antiochien zitiert, nennt Richard sie die monophysitische Katene. Sie ist nirgends für sich überliefert, sondern immer mit anderen Elementen verbunden. Aber ihre selbständige Existenz als einer Quelle für spätere Katenen scheint festzustehen.

### 3. These

Als Ergebnis der hier vorgelegten Analysen ergibt sich, daß nur sehr wenige Katenen die Kommentare selbst der Autoren, die sie überliefern, benutzt und aus-

---

<sup>5</sup> M. Richard, *Quelques manuscrits peu connus des chaînes exégétiques et des commentaires grecs sur le psautier*, in: Centre National de la Recherche Scientifique. Bulletin d'Information de l'Institut de Recherche et d'Histoire des Textes 3 (1954) 100–101.

<sup>6</sup> Les premières chaînes (s.o.S. 3 Anm. 4) 96–97.

<sup>7</sup> Les premières chaînes 93–98.

geschrieben haben. Diese Katenen, die man Grundtypen oder Originalkatenen nennen kann, dienten dann als Vorlage für weitere Kombinationen. Aber auch die Anzahl der sekundären Katenen ist begrenzt, d.h. derjenigen Katenen, die die Grundtypen in Ekloge- oder Paraphrasenform adaptiert haben. Schließlich kann man tertiäre Katenen erkennen, die sich der sekundären Katenen bedienen und sie unter Wegfall der Absätze und Autorenangaben so zusammenfassen, daß der Anschein eines einheitlichen Väterkommentares zu den Psalmen entsteht.

Ich postuliere sieben Grundtypen; ausgeschlossen sind Katenen, die schon vorhandene Katenen mit einem einzigen Väterkommentar verbinden.

- A Euseb von Caesarea, Theodoret, Didymus, Apollinaris von Laodicea; dazu die authentischen Homilien des Basilius von Caesarea; zu Psalm 1–50 auch Origenes, Kyrill von Alexandrien und Asterius Sophistes; Origenes ab Psalm 51 nur noch sporadisch.
- B Hesychius von Jerusalem, Kyrill von Alexandrien, Athanasius; zu einem unbestimmten Zeitpunkt durch Diodor von Tarsus erweitert.
- C Johannes Chrysostomus, Athanasius, Basilius von Caesarea und Theodor von Mopsuestia.
- D Athanasius, Hesychius von Jerusalem in den Überlieferungsformen von Jagić und Antonelli.
- E Theodoret, Athanasius, Evagrius, Gregor von Nyssa und Gregor von Nazianz.
- F Theodoret und Johannes Chrysostomus.
- G Origenes und Johannes Chrysostomus bzw. Theodoret.

M.E. lassen sich die vielfältigen Katenentypen mit Hilfe dieser sieben Grundtypen erklären.

#### 4. Einschränkungen

R. Devresse und insbesondere M. Richard (s. o. S. 3–4) hatten soweit gearbeitet, daß eine Edition von Apollinaris von Laodicea und Didymus dem Blinden vorbereitet werden konnte. Als Grundlage wurde die palästinensische Katene genommen, d.h. Karo–Lietzmann Typ VI und XI, meinem Grundtyp A entsprechend. Die Apollinaris- und Didymusfragmente aus allen übrigen Katenentypen wurden verzettelt und kollationiert. Und es erwies sich, daß sie sich alle auf die palästinensische Katene, von der wir in Typ VI und XI direkte Abschriften besitzen, zurückführen ließen. Ein Problem stellten zusätzliche Apollinaris- und Didymusfragmente in Typ III dar (s. u. S. 23–24); seine Lösung erforderte, die Zusammensetzung und Quellen von Typ III zu untersuchen. Bei den Untersuchungen, die sich daraus ergaben, mußten auch Analysen weiterer Katenentypen angefertigt werden. So legte es sich nahe, diese Untersuchungen über die Zusammensetzung und Quellen der Katenentypen soweit zu vervollständigen, daß eine Übersicht über die Quellen der ganzen Überlieferung der Psalmenkatenen gegeben werden konnte.

Der Ausgangspunkt war, die Editionsgrundlage für Apollinaris und Didymus zu rechtfertigen. Dadurch ist auch der Umfang der hier vorgelegten Untersuchungen begrenzt geblieben. Ich habe mich auf die Katene beschränkt, die Karo—Lietzmann und Richard anzeigen. Der Katalog von Karo—Lietzmann (s. o. S. 3 Anm. 1) scheint zu zeigen, daß die Typen VIII (Nicetaskatene), XVIII, XXI und XXIV nicht konsultiert zu werden brauchen; die Handschriften dieser Typen habe ich deswegen nicht eingesehen und die Nicetaskatene ganz unberücksichtigt gelassen.

Für Apollinaris und Didymus wurde festgestellt, daß sich deren Fragmente in der Katenentradition alle durch die palästinensische Katene decken lassen. Jedoch mußte die Analyse weiter ausgedehnt werden, um zu zeigen, inwieweit die ganze palästinensische Katene der übrigen Katenentradition als Quelle diene für die Autoren, die sie enthält. Darin war notwendig die Frage eingeschlossen, welche Katene überhaupt aus originalen Quellen, d.h. aus Psalmenkommentaren selbst, schöpften und welche ihr Material aus schon existierenden Katenen holten. Meine Analysen sind aber darauf beschränkt, den Quellenwert der Katene nur als Typen zu bestimmen. Es ist also darauf verzichtet, die Entstehungszeit der Grundtypen oder ihrer Derivate näher zu untersuchen; ebenso ist es unterlassen worden festzustellen, welche Rolle die erhaltenen Abschriften der Katentypen in dem Überlieferungsprozeß spielen. Nur der Abhängigkeitscharakter der Typen selbst ist untersucht; denn das reichte aus, um die Editionsgrundlagen von Band I und II zu rechtfertigen.

## **Kapitel I: ANALYSE EINIGER KATENENTYPEN**

### **1. Methode**

Im Prinzip müßten sich die Abhängigkeitsverhältnisse der Katenen untereinander analog den Probekollationen von Handschriften klären lassen. Man ist bei Katenen jedoch der Gefahr ausgesetzt, daß sie nicht einheitlich sind oder zu keinem Psalm ihre Quellen vollständig zitieren. Karo–Lietzmann (s. o. S. 3 Anm. 1) haben Indices zu Psalm 22 und 115 angefertigt, und der Zufall will es, daß diese Wahl nicht sehr glücklich war. Ich habe die Psalmen 5, 26, 37, 50, 61, 87, 91 und 103 von allen Katenentypen analysiert. Hier werden die Analysen von Psalm 37 zu allen Katenentypen vorgelegt (Seite 57–102); dieser Psalm wurde ausgewählt, weil wir zu ihm außergewöhnlich viele Kommentare in direkter Überlieferung besitzen, mit denen wir die Exzerpte der Katenen vergleichen und ihren Quellenwert bestimmen können. Die Angaben über die direkte Überlieferung von Psalmenkommentaren finden sich auf Seite 55–56. Es erwies sich als unmöglich, zu Psalm 22 oder 115 die Katenenfragmente mit genügender Sicherheit zu identifizieren und verifizieren. Aus Gründen, die sich aus dem folgenden ergeben werden, mußten auch die Analysen zu Psalm 87 und zu Psalm 5 hier herangezogen werden; deswegen sind für einige Katenentypen auch die Analysen zu Psalm 87 (Seite 103–114) und zu Psalm 5 (Seite 115–129) zur Illustration vorgelegt worden.

In den Analysen zu Psalm 37 (s. u. S. 57–102) ist die Zahl der nicht identifizierten Fragmente so gering, daß sie das Gesamtbild m.E. nicht beeinflussen können. Auf Seite 55–56 ist erläutert, wie die Analysen angefertigt sind. Zwei mögliche Unsicherheitsfaktoren in den Analysen von Psalm 37 sind Diodor von Tarsus und Origenes. Diodor wurde nach dem Innentext von Vindob.theol.gr. 8 verifiziert; wegen fehlender Folia beginnt der Diodorkommentar aber erst mit Psalm 37,9. Das gleiche gilt für die Exzerpte aus Origenes in der zweiten Randkatene dieser Handschrift, die zu Psalm 37 ebenfalls nicht vollständig ist.

### **2. Theodorettext in den Katenen**

Der Psalmenkommentar des Theodoret war offensichtlich sehr beliebt; er ist uns nicht nur in direkter Überlieferung vollständig erhalten, sondern Theodorets Kommentar wurde von mehreren Katenen neu eingesehen und diente einigen von ihnen als Gerüst, dem das sonstige Material eingegliedert wurde. Man hat deswegen am ehesten bei Theodorettexten in den Katenen die Aussicht, einiges über Eigenständigkeit und Abhängigkeit zu erfahren; denn bei den meisten anderen Autoren muß man damit rechnen, daß die Vorlage der Katenen auch wieder eine Katene ist.

Aus den Indices zu Psalm 37 läßt sich entnehmen, daß Theodoret in der Regel als erster nach einem neuen Psalmzitat in folgenden Katenen zitiert wird: Typ II,

VII, XII und XVII; dazu ist eventuell Typ XIII (Vat.gr.754) zu zählen, aber Typ XIII ist eine Randkatene und die Verweise auf die betreffenden Psalmverse lassen die Gliederung nicht mehr klar durchscheinen. Die genannten Katenen gliedern also nach Theodoret und haben dazu den Theodoretcommentar wahrscheinlich selbständig benutzt.

Instruktiv ist es, die Fassungen der Theodoretfragmente in einer Tabelle zusammenzustellen. Man erkennt dann, wie sich Katenen in Gruppen ordnen lassen. Ich notiere einige Fassungen von Theodoretfragmenten, die besonders deutlich unterschieden sind, und verfolge sie durch mehrere Katenen. Ich unterscheide die Fassungen durch Buchstaben.

Zu Psalm 37,1

- a) IV 3 = XIII 3 = XIX 3 = XX 2
- b) XV 1 a = XVI 1 = XVII 1 = XXII 1
- c) II 1 = XII 1
- d) X 4a = XXV 1 d
- e) VII 1

Zu Psalm 37,2

- a) II 2 = IV 6 = XII 2 = XIII 5 = XIX 4 = XXII 4
- b) X 6a = XV 11 = XVI 5 = XVII 2

Zu Psalm 37,3

- a) IV 9 = VII 3 = XIII 7 = XV 14 = XVII 3 = XIX 6
- b) II 6 = XII 5
- c) X 9 = XX 5

Zu Psalm 37,5–7

- a) II 11 = IV 11 = VII 7 = X 17 = XII 7 = XIII 11 = XIX 10
- b) XV 32 = XVI 14 = XVII 5
- c) XV 38 = XX 12

Zu Psalm 37,9

- a) II 19 = XII 10
- b) VII 11
- c) X 33
- d) XIII 21 = XIX 18
- e) XV 55 = XVI 22 = XVII 7

Zu Psalm 37,10

II 23 = X 35b = XII 11 = XIII 24 = XV 62 = XVI 25 = XVII 8 = XIX 21

Zu Psalm 37,14.15

- a) II 32 = IV 35 = VII 19 = XII 19 = XIII 38 = XIX 33 = XX 23
- b) XV 93 = XVI 53 = XVII 14
- c) X 49b

Zu Psalm 37,16.17

- a) IV 38 = XIII 41 = XIX 37
- b) II 36 = XII 20
- c) VII 21
- d) XV 102 = XVI 66 = XVII 15 = Athous Lawra B 83 Nr. 65; vgl. XX 25

Ein erster Überblick zeigt, daß wir folgenden Katenen eigenständige Benutzung des Theodoretcommentares zuschreiben dürfen:

Typ II und XII  
Typ VII  
Typ XIII mit IV und XIX  
Typ XV, XVI und XVII

Ich ordne sie in vier Gruppen zusammen; denn in diesen Gruppen treten ihre Fassungen zu Vers 1, zu Vers 9 und zu Vers 16.17 auseinander. Die Stellen, an denen die Gruppen nicht auseinandertreten, stimmen wörtlich mit dem Text des Theodoretcommentares in der direkten Überlieferung überein; das ist besonders zu Vers 10 der Fall.

### 3. Typ XIV

Es läßt sich nachweisen, daß Typ XIV die Quelle überliefert, aus der die Typen XV, XVI, XVII, XX und XXII Material entnehmen. Dieser Nachweis vollzieht sich in folgenden Schritten:

- a) Typ XVII ist in Typ XV und XVI ganz aufgenommen worden.
- b) Typ XVII ist von Typ XXII ausgebeutet worden.
- c) Die Randscholien von Monac.gr.478 repräsentieren die Quelle von Typ XVII.
- d) Die Randscholien von Monac.gr.478 sind aus Typ XIV adaptiert.
- e) Typ XIV ist eine der beiden Quellen von Typ XX.
- f) Zusammenfassung.

#### a) Aufnahme von Typ XVII in den Typen XV und XVI

Es läßt sich feststellen, daß Typ XVII für verschiedene andere Katenen als Quelle gedient hat. So ist Typ XVII eindeutig ganz von Typ XV aufgenommen worden. Denn es entsprechen sich die Fragmentnummern der Analyse von Psalm 37 (vgl. u. S. 78–83 und S. 85–86):

XVII 1 = XV 1a	XVII 10 = XV 77
XVII 2 = XV 11	XVII 11 = XV 79
XVII 3 = XV 14	XVII 12 = XV 85
XVII 4 = XV 26	XVII 13 = XV 87
XVII 5 = XV 32	XVII 14 = XV 93
XVII 6 = XV 53	XVII 15 = XV 102
XVII 7 = XV 55	XVII 16 = XV 111
XVII 8 = XV 62	XVII 17 = XV 118
XVII 9 = XV 64	XVII 18 = XV 119

XVII 19 = XV 122  
XVII 20 = XV 129  
XVII 21 = XV 130  
XVII 22 = XV 127

XVII 23 = XV 131  
XVII 24 = XV 132b  
XVII 25 = XV 137  
XVII 26 = XV 139

Damit ist ein Element in der Sammelkatene von Typ XV identifiziert. Typ XVI ist ein Auszug aus Typ XV ohne ein erkennbares Prinzip der Auswahl; Typ XVI kann also vernachlässigt werden. Die Analyse von Psalm 37 auf S. 83–85 veranschaulicht den Sachverhalt hinreichend.

#### b) Typ XVII als Quelle von Typ XXII

Aus der Analyse von Psalm 37 (vgl. S. 89–92) läßt sich erkennen, daß Typ XXII aus zwei Elementen zusammengesetzt ist. Es handelt sich einerseits um den Hesychiuskommentar (Antonelli), dem das hinzugefügt worden ist, was wir in Typ XVII finden. Das zusätzliche Material ist in Typ XXII durch *ἄλλος* gekennzeichnet. Die Abhängigkeit von Typ XVII wird allerdings erst offensichtlich, wenn man gemerkt hat, daß Typ XXII sein Material den Vereinteilungen des Hesychiuskommentares anpaßt und unterordnet. Die Theodorettexte entsprechen Typ XVII; ein Vergleich des Schlusses von Typ XXII 1 mit XVII 1 kann das beispielhaft belegen (vgl. S. 85 und 89), weil dieser Schluß des Theodoretexzertes zu Vers 1 eine Besonderheit von Typ XVII ist (vgl. auch o. S. 8).

Abgesehen von den Theodoretfragmenten entsprechen sich auch (vgl. u. S. 89–92 u. 85–86):

XXII 19,21,23 = XVII 13  
XXII 42 = XVII 11  
XXII 75b = XVII 18  
XXII 77 = XVII 19

XXII 79 = XVII 20  
XXII 81b = XVII 21  
XXII 83 = XVII 23 + 24  
XXII 85 = XVII 25

Es fehlen also nur XVII 12 und XVII 26; sonst sind alle Texte aus Typ XVII übernommen worden. Damit ist der Typ XXII vorläufig erklärt; die übrigen Zusätze zu Hesychius (Antonelli), die man in anderen Psalmen findet, lassen sich alle auf die Quelle von Typ XVII zurückführen. Die Quelle von Typ XVII ist nun als nächstes zu identifizieren.

Nachtrag: A. Schenker (Hexaplarische Psalmenbruchstücke. Die hexaplarischen Psalmenfragmente der Handschriften Vaticanus graecus 752 und Canonicianus graecus 62. Orbis biblicus et orientalis 8. Freiburg/Göttingen 1975) hat den Typ XXII eingehend analysiert. Seine Ausführungen haben mich überzeugt, daß Typ XXII zuerst den Theodoretkommentar selbständig zu Hesychius (Antonelli) hinzufügt, ihn dann aber ab Ps. 32,14 progressiv durch Typ XVII einschließlich dessen Theodorettexten ersetzt (vgl. a.a.O., Seite 10–34). Schenker hält es für möglich, daß der Theodoretkommentar, der Typ XXII vorlag, schon eine Theodoretkeglogie war, die auch eine Vorstufe oder Vorlage von Typ XVII gewesen sein könnte; ich halte das für unwahrscheinlich, denn an allen von Schenker verglichenen Stellen gehen Bodl. Auct. D 3,17 und Athous Lawra A 89, aus deren Tradition Typ XVII seinen Theodorettext entnimmt, mit Typ XVII und nicht mit Typ XXII. Siehe auch unten S. 34–35.

Escorial, Real Biblioteca Ψ-I-2 (XII s.) war mir nicht zugänglich; Faulhaber (Biblische Zeitschrift 1, 1903, 356), Mercati (Studi e Testi 142, 1948, 162) und Dorival (Revue d'histoire des textes 4, 1974, 55 Anm. 2) weisen diese Katene dem Typ XXII zu.

c) Die Randscholien von Monac.gr.478 (XII s.)

Leider ist Psalm 37 nicht ergiebig genug, um die Quelle von Typ XVII festzustellen. Da kommt uns der glückliche Umstand zustatten, daß der Theodoret-kommentar in Monac.gr. 478 einige Randscholien hat, vor allem ab Psalm 73 eingetragen. Meist ist es die Evagriusserie<sup>8</sup> von Typ XIII (Vat.gr.754). Zu Psalm 87 sind die Randscholien besonders zahlreich. Aus dem Index läßt sich ersehen, daß die Scholien einigen Nummern von Typ XVII entsprechen (vgl. S. 104–105 mit 105–106):

1 = XVII 7	6 = XVII 16
2 = XVII 10	7 = XVII 17
3 = XVII 12	9 = XVII 21
4 = XVII 13	11 = XVII 27
5 = XVII 15	12 = XVII 28

Dieses sind genau diejenigen Fragmente, die Typ XVII zu seinem Theodoret hinzugefügt hat. Der Umfang der Scholien in Monac.gr.478 ist klar: Hesychius, Athanasius, Evagrius, Didymus und Euseb. Dazu gehören noch Kyrill und Apollinaris, wie sich aus den Scholien zu anderen Psalmen entnehmen läßt. M.E. sind diese Scholien eine Katene für sich. Man könnte natürlich die Möglichkeit erwägen, daß Monac.gr. 478 seine Scholien aus Typ XVII entnommen hat und nur den Theodorettext von Typ XVII ausließ; aber dann könnte man erwarten, daß irgendwo ein Fehler unterlaufen wäre und ein Theodoretfragment auch unter den Scholien erschiene. Da das jedoch m.W. nicht der Fall ist, verfolge ich diese Möglichkeit nicht weiter, sondern gehe von der Annahme aus, daß sie aus einer selbständigen Katene kommen.

d) Typ XIV als Quelle der Randscholien

Die Katene, die die Randscholien von Monac.gr. 478 auszugsweise repräsentieren, hat eine Quelle; es sind nicht die Kommentare der betreffenden Autoren, sondern es ist wiederum eine Katene, die wir in Typ XIV wiederfinden. Aufschlußreich ist das Fragment Nr. 9, das die Randscholien Apollinaris zuweisen (vgl. u. S. 104). Der Text dieses Fragmentes entspricht der Nummer 20 von Typ XIV; das Fragment ist in Typ XIV ebenfalls Apollinaris zugewiesen, aber sein Text ist in Typ XIV länger (vgl. u. S. 104). An der längeren Form des Fragmentes XIV 20 kann man erkennen, wo es herkommt; es stammt aus Typ XI, der sog. palästinensischen Katene, wie sie M. Richard genannt hat. Und zwar ist es eine Ekloge von Typ XI 19, die nicht Apollinaris, sondern Euseb von Caesarea zugewiesen werden muß (vgl. u. S. 221). Die falsche Zuweisung an Apollinaris hat sich also aus Typ XIV in die Randscholien von Monac.gr. 478 wie auch Typ XVII 21 fortgepflanzt. Die Randscholien erweisen sich deswegen

<sup>8</sup> Vgl. u. S. 30f. u. 46.

in diesem Punkt als abhängig von Typ XIV; denn sonst ließe sich nicht erklären, daß der Text dieses Fragmentes in Typ XIV 20 länger ist als Nr. 9 der Rand-scholien.

Außer diesem einen Fragment XIV 20 hat Typ XIV aber noch mehr Texte, die sich als Ekloge der palästinensischen Katene (Typ XI) erweisen lassen. Es sind nämlich sämtliche Texte von Euseb, Didymus und Apollinaris in Typ XIV Exzerpte aus den entsprechenden Texten der palästinensischen Katene; in dem Index zu Psalm 87 (vgl. u. S. 103–104) sind sie durch ( ) um den Namen des Autors in der rechten Spalte gekennzeichnet. Für Apollinaris und Didymus habe ich sogar den ganzen Typ XIV durchgesehen und kann deswegen behaupten, daß Typ XIV nur Texte dieser beiden Autoren enthält, die aus der palästinensischen Katene exzerpiert sind; für Euseb erschließe ich es aus mehreren Stichproben. Damit ist ein Element von Typ XIV identifiziert, nämlich a) die Autoren der palästinensischen Katene (Euseb, Didymus und Apollinaris). Dazu treten noch drei weitere Elemente, wenn wir hier den Hesychiuskommentar (Jagić) unberücksichtigt lassen. Es sind b) Hesychius und Kyrill von Alexandrien; letzterer erscheint nur zufällig nicht zu Psalm 87, ist aber sonst vertreten; c) Athanasius und die Evagriusserie. Dazu tritt d) noch Diodor von Tarsus.

Wenn man die Indices von Typ XIV und XVII zu Psalm 87 vergleicht (s. u. S. 103–104 und 105–106), so kann man dreierlei feststellen, nämlich erstens, daß sich die Elemente a) b) c) und d) von Typ XIV auch in Typ XVII wiederfinden, zweitens daß Typ XVII nicht direkt auf Typ XIV zurückgeht, sondern auf eine gemeinsame Quelle, die die genannten Elemente vollständiger enthielt und die von Typ XIV nur teilweise ausgeschöpft worden ist. Drittens läßt sich beobachten, daß die Elemente a) b) c) und d) nicht in der gleichen Form in Typ XIV und Typ XVII erscheinen, sondern daß Typ XVII wie auch die Rand-scholien von Monac.gr. 478 sie in einer adaptierten Fassung bringen. Was hier mit Adaption gemeint ist, läßt sich aus den Indices (Seite 103–104, 104–105 und 105–106) ersehen; wir dürfen nämlich von Adaption sprechen, weil wir z.T. die direkte Tradition vergleichen können<sup>9</sup>. So ist XIV 1 verändert und verkürzt zu Monac.gr. 478 Nr. 1 und XVII 7 geworden; XIV 5 ist identisch mit Athanasius, dagegen gleiche Adaption in Monac.gr. 478 Nr. 3 und XVII 12; XIV 10 ist ein wörtlicher Auszug aus Hesychius, in gleicher Adaption als Monac.gr. 478 Nr. 5 und XVII 15 u.s.w.

Typ XXII zeigt auch zu Psalm 87, daß der Typ XVII einschließlich seines Theodoret benutzt und der Verseinteilung des Hesychiuskommentares (Antonelli) angepaßt wurde (vgl. S. 105–106 und 108–111).

e) Typ XIV als eine der beiden Quellen von Typ XX

Typ XX ist eine Mischung aus zwei Quellen: a) Typ XIV in dem Umfang seiner Quelle, d.h. mehr als die beiden Handschriften dieses Typs übernommen haben, und b) eine mit Athanasius verbundene Paraphrase der palästinensischen Katene. Man kann zunächst erkennen, daß alle Nummern von Typ XIV in der gleichen Form – nicht die sich in Typ XVII findende Form! – in Typ XX auf-

---

<sup>9</sup> Die Adaption ist deutlich von der Paraphrase der palästinensischen Katene unterscheidbar.

genommen sind. In dem Index zu Psalm 87 entsprechen sich (vgl. S. 106–108 und 103–104):

XX 12 = XIV 1	XX 28 = XIV 16
XX 14 = XIV 2	XX 31 = XIV 17
(XX 15 = XIV 3)	XX 32 = XIV 19
XX 16 = XIV 4	(XX 33 = XIV 21)
XX 17 = XIV 5	XX 34 = XIV 22
XX 18 = XIV 6	XX 35 = XIV 23
XX 19 = XIV 7	XX 36 = XIV 24
(XX 20 = XIV 8)	XX 37 = XIV 25
XX 22 = XIV 10	XX 38 = XIV 26
XX 24 = XIV 12	XX 39 = XIV 27
XX 25 = XIV 13	XX 40 = XIV 28
(XX 26 = XIV 14)	XX 41 = XIV 30
(XX 27 = XIV 15)	XX 42 = XIV 29

Typ XIV hat in den überlieferten Handschriften am Anfang eine Lücke und beginnt erst mit Psalm 87,5b. In beiden Katenen ist XX 15 = XIV 3 Euseb zugewiesen; das Fragment gehört aber zu Didymus (vgl. XI 12; Seite 221). Mehrmals erweitert Typ XX seine Quelle; dies ist in der obigen Tabelle durch Klammern und im Index durch „cf“ verzeichnet worden. Am auffälligsten ist die Erweiterung in XX 33 (vgl. u. S. 108). Wir können an allen durch „cf“ gekennzeichneten Stellen die Kommentare in direkter Überlieferung vergleichen.

Die zweite Quelle von Typ XX ergibt sich aus den Fragmenten, die sich nicht auf Typ XIV zurückführen lassen. Es sind dies einmal die Nummern 13, 21, 23 und 29, alles Athanasiusfragmente. Weiterhin ist Nr. 30, ein Eusebfragment, nicht aus Typ XIV gekommen; seine Fassung entspricht vielmehr der Paraphrasen-tradition der palästinensischen Katene, die uns in Typ III zu diesem Psalm erhalten ist. Da das Didymusfragment in Nr. 7 ebenfalls die Fassung der Paraphrasen-tradition hat, identifiziere ich die zweite Quelle folgendermaßen: Paraphrase der palästinensischen Katene, die mit Athanasius verbunden ist. Typ XX mußte Athanasius also in jeder seiner beiden Quellen vorgefunden haben; daraus erklärt sich, daß Nr. 1 und 2 das gleiche Athanasiusfragment in zwei verschiedenen Fassungen bringen. Ein Blick auf den Index zu Psalm 37 (vgl. S. 88–89) zeigt, daß Typ XX tatsächlich die Paraphrasen-tradition der palästinensischen Katene ausbeutet; zu Psalm 37 haben nämlich die Nummern 4, 6, 15, 21, 24, 29, 31 und 32 den Text der Paraphrasen-tradition. Die Verbindung der Paraphrase der palästinensischen Katene mit Athanasius ist nicht unbekannt; sie begegnet auch in Typ III zu Psalm 17,14 bis Psalm 31 und in der Katene Athous Vatopedi 660.

#### f) Zusammenfassung

Wir haben also die Quellen von Typ XVII, XX und XXII bestimmt und sind auf Typ XIV als den Repräsentanten einer Katene gestoßen, deren eines Element eine Ekloge aus der palästinensischen Katene ist. Als weiteres Element läßt sich eine Katene erkennen, die aus den Autoren Hesychius (Großer Kommentar) und Kyrill von Alexandrien besteht; dazu kommen in Typ XIV noch die beiden Serien aus Vat.gr. 754 (Athanasius und Evagrius) zusammen mit einigen Gregor

von Nyssa aus der gleichen Katene (Typ XIII) und schließlich noch Diodor von Tarsus und Hesychius (Jagić).

#### 4. Die Quellen von Typ II und Typ XII

Der Index von Psalm 37 zu diesen beiden Typen zeigt, daß Typ XII ganz in Typ II enthalten ist. Ich ziehe in einer Tabelle aus, was sich entspricht (vgl. S. 58–60 und 72–73):

XII 1 = II 1	XII 15 = II 29
XII 2 = II 2	XII 16 = II 31
XII 3 = II 4	XII 17 = II 30
XII 4 = II 5	XII 18 = II 33
XII 5 = II 6	XII 19 = II 32
XII 6 = II 8	XII 20 = II 36
XII 7 = II 11	XII 21 = II 37
XII 8 = II 12	XII 22 = II 41
XII 9 = II 18	(XII 23 = II 42)
XII 10 = II 19	XII 24 = II 45
XII 11 = II 23	XII 25 = II 46
(XII 12 = II 24)	XII 26 = II 49
XII 13 = II 26	XII 27 = II 50

Es fehlt nur XII 14; dieses Fragment ist aber in II 28, einem Doppellemma, enthalten. Die beiden eingeklammerten Entsprechungen zeigen in augenfälliger Weise, daß Typ II im Vergleich mit Typ XII die gleiche Vorlage weiter bearbeitet hat. Die Fragmente von Typ II, die zu Psalm 37 in Typ XII keine Entsprechung haben, umfassen die Autoren Hesychius und Athanasius, mit einer Ausnahme, nämlich II 30 Theodoret. Aber Analysen von anderen Psalmen haben mir gezeigt, daß sich daraus kein Schluß ziehen läßt. Im Gegenteil, alle Elemente, die sich in Typ II finden, sind auch in Typ XII vertreten, nur nicht so regelmäßig. Eine einzige Ausnahme bildet der Hesychiuskommentar (Antonelli), von dem ich in Typ XII keine Spur gefunden habe. Typ II zitiert Hesychius (Antonelli) teilweise als Ephraim<sup>10</sup>.

Ich nehme an, daß Typ II und Typ XII eine gemeinsame Quelle benutzen. Diese Quelle kann man in folgende Bestandteile auflösen: Ein eigenständiger Theodoret gibt den Rahmen ab; er wird fast regelmäßig als erster nach dem Zitat eines neuen Psalmverses zitiert (vgl. o. S. 8–9). Zu diesem Rahmen sind in überarbeiteter, d.h. verkürzter Form hinzugefügt worden: a) die Paraphrase der palästinensischen Katene, die Typ IV und XIII (Mosquens. 194) entspricht; b) Auszüge (Ekloge) aus Hesychius (Großer Kommentar), Pseudo-Basilios (=Euseb) und zu anderen Psalmen auch Kyrill; Athanasius ist ebenfalls aus dieser Quelle geflossen, da es doppelte Athanasiusfragmente gibt; c) die Athanasius- und Evagriusserie einschließlich einiger Gregorzitate aus Typ XIII/IV. Zu diesen Erkenntnissen ziehe ich Analysen heran, die ich über Psalm 37 hinaus gemacht

<sup>10</sup> Liste und Besprechung bei G. Mercati, Sull'autore del „De titulis Psalmorum“ stampata fra le opere di S. Atanasio, in: *Orientalia Christiana Periodica* 10 (1944) 7–22.

haben. Die genannten Quellen sind nicht sehr gleichmäßig benutzt; z.B. ist zu Psalm 91 in Typ II zu jedem Psalmvers zunächst der Theodoretcommentar gegeben und folgendes hinzugefügt: Athanasius- und Evagriusserie, Hesychius (Antonelli) als Ephraim, schließlich Johannes Chrysostomus, der sich auch in Typ XIII (Mosquens. 194) an dieser Stelle findet, und noch ein Hesychius (Jagić). Andere Typen repräsentieren diese Quellen meist direkter und vollständiger. Für die meisten Teile des Psalters leistet Typ II nur eine Orientierungshilfe zur Identifizierung der Fragmente aus seinen Quellen; zu diesem Zweck ist Typ II auch für die Autoren der palästinensischen Katene von Bedeutung.

## 5. Die Urform von Typ I

Typ I hat nicht die Bedeutung, die ihm M. Faulhaber<sup>11</sup> und Karo-Lietzmann zugeschrieben haben, aber in ihm reflektiert sich eine alte eigenständige Katene. Verschiedene Quellen sind verarbeitet. Ein Vergleich mit folgenden Katenen macht klar, daß man für Typ I eine Urform voraussetzen muß: Typ XXVI<sup>12</sup> und Atheniensis 8, Oxon.coll. S.Trinit. 78, Coisl. 187 und Paris.gr. 164 (vgl. zu diesen Handschriften u. S. 21). Die Urform ist nur sehr unregelmäßig in die Handschriften eingegangen, die ich dem Typ I zuordne. Einen kleinen Einblick vermag die Tabelle zu geben, die ich aus den Indices zu Psalm 37 zusammengestellt habe (vgl. u. S. 57–58 und 93–95).

Ich benutze für die Tabelle folgende Abkürzungen, denen ich die Fragmentnummer der Indices beifüge: I für Typ I, C für Coisl. 187, P für Paris.gr. 164, T für Oxon.coll.S.Trinit. 78 und A für Atheniensis 8. Außerdem reproduziere ich die Identifizierungen der Fragmente nach ihren Abkürzungen.

Hes (Jagić) arg	I1				
Ath NΓ	I2		P1		
Hes (Antonelli) arg	I3				
?		C1			
Hes (Jagić) 2a	I4			T1	A1
hexaplarische Notiz		C2		T2	A2
Ath NΔ	I5				
Ath NE	I6				
Ath NS	I7				
Hes (Jagić) 4a				T3	A3
Ath NZ	I8				
Hes (Jagić) 5a	I9				
Hes (Antonelli) 7+8	I10				
Thdt 5–7	I11	C4	P2	T5	A5

<sup>11</sup> Eine wertvolle Oxforder Handschrift, in: Theologische Quartalschrift 83 (1901) 218–232.

<sup>12</sup> Vgl. W. O. E. Oesterley, A Lost Uncial Codex of the Psalms, in: The Expository Times 17 (1905/6) 353–358, und G. Mercati, Sulla catena perduta (XXVI) del Salterio Torinese in unciali B VII 30 (Pasini 342), in: Alla ricerca dei nomi degli „altri“ traduttori nelle omilie sui Salmi di S. Giovanni Crisostomo e variazioni su alcune catene del Salterio, Rom 1952 (Studi e Testi 158) 176–198.

Ath NΘ	I12	C3	T4	A4
Ath NΘ	I13	C5	T6	A6
Hes (Antonelli) 11+12	I14			
hexaplarische Notiz		C6	T7	A7
hexaplarische Notiz		C7		
Ath Ξ	I15	C8		
Hes (Antonelli) 13+14	I16			
Hes (Jagić) 8 b			T8	
Hes (Antonelli) 15	I17		T9	
hexaplarische Notiz		C9		
Ath ΞA	I18	C10	T10	
Ath ΞB	I19			
Hes (Antonelli) 17+18	I20			
Ath ΞΓ	I21	C11		
Hes (Antonelli) 19.20	I22		T11	
Ath ΞΔ	I23	C12		
Hes (Jagić)			T12	
Hes (Antonelli) 21	I24			
Ath ΞE	I25	C13		
Ath ΞS	I26	C14		
Hes (Jagić) 12 b			T13	
Ath ΞZ	I27	C15	T14	
Ath ΞH	I28	C16		
Ath ΞΘ	I29	C17		
Hes (Jagić) 14 a			T15	
Ath O	I30a	C18		
Hes (Jagić) 17 a			T16	
Hes (Jagić) 17 b			T17	
Ath OA	I 30b	C19	T18	
hexaplarische Notiz			P3	
Ath OB	I31	C20	T19	A8
hexaplarische Notiz		C21	T20	A9
Hes (Antonelli) 35+36	I32			
Hes (Antonelli) 37	I33			
Hes (Jagić) 19 a			T21	A10
Ath OΓ	I37	C22	T22	A11
Hes (Jagić) 22			T23	A12
Hes (Jagić) 23			T24	A13

I34–36 sind drei Marginalnotizen, die ich nicht identifizieren konnte.

Die Urform scheint folgende Autoren enthalten zu haben: Athanasius, Hesychius (Jagić) und Hesychius (Antonelli). Aufgrund weiterer Analysen habe ich feststellen können, daß Typ I (Bodleian.Misc. 5) normalerweise die argumenta des Theodoret aufnimmt. In der ganzen Gruppe, die ich zu Typ I zähle, gibt es charakteristische Kurzformen von Theodorettexten, wie z.B. I 11 zu Psalm 37 (vgl. den Index S. 57), dessen Verbreitung man in obiger Tabelle ablesen kann. Einige weitere Besonderheiten dieser Gruppe sind folgende: Soweit ich sehe, fehlt

in Atheniensis 8 der Hesychiuskommentar (Antonelli); Coisl. 187 und Paris.gr. 164 haben fast ausschließlich Athanasius mit hexaplarischen und lexikographischen Notizen, wie ich diese Art von Anmerkungen vorläufig bezeichnen möchte. M.E. geht diese Gruppe auf eine Urform zurück, wie es schon M. Richard<sup>13</sup> vermutet hat.

Aufs ganze gesehen ist die Gruppe aber von geringem editorischen Wert, da – abgesehen von Athanasius – die anderen Elemente in direkten Traditionen erhalten sind. Die Herkunft der Zusätze zu der Urform habe ich nicht bestimmt; bei M. Faulhaber<sup>14</sup> findet man eine Übersicht. Sie gehen mit Sicherheit auf Vorlagen zurück, die selbst schon Katenen waren. Es ist möglich, daß Hesychius (Jagić und Antonelli) aus diesem Typ in andere Katenen übergegangen sind.

## 6. Über die Quellen von Typ XIV

Wenn wir in Typ XIV zu Psalm 87 den Hesychiuskommentar (Jagić) vernachlässigen, so bleiben vier Elemente übrig<sup>15</sup>. Es sind a) die Autoren von XI (Euseb, Theodoret, Didymus und auch Apollinaris; Origenes und Johannes Chrysostomus dort, wo sie sich auch in Typ XI finden; dazu die echten Homilien des Basilios). b) die anderen Elemente lassen sich noch genauer bestimmen, und zwar kommt dabei ein Vergleich mit Typ V in Frage. Wir finden in Typ V (Vindob.theol.gr. 8, Leimon 49 und dem Mercati-Palimpsest von Ambros. O 39 sup.) zu Psalm 37, der nur in Leimon 49 überliefert ist (vgl. den Index S. 65), eine Ekloge von Typ VI, dazu Theodoret und Pseudo-Basilios. Nehmen wir andere Psalmen hinzu, so ergibt sich, daß auch die übrigen Autoren von Typ XIV hier vereinigt sind, nämlich Kyrill, Athanasius, Hesychius und selbst Diodor<sup>16</sup>. Es findet sich mehr Kyrill als Typ VI hat. Diese gleiche Gruppe von Autoren findet sich auch in Typ II sowie Typ IX; ich behaupte, daß diese Gruppe dem Grundtyp B (s. o. S. 5) entspricht und mit verschiedenen anderen Elementen verbunden werden konnte, so z.B. entweder mit einer Ekloge von Typ VI und XI wie in Typ V und Typ III ab Psalm 90 oder der Paraphrase der palästinensischen Katene wie in Typ II und Ps.Chrysostomus zu Psalm 101–107<sup>17</sup>. Typ XIV würde somit zu der Gruppe gehören, die diesen Grundtyp mit einer Ekloge der palästinensischen Katene verbunden haben. Diodor ist ein später zugefügtes Element, sonst würde sich Diodor auch in Typ III zu Psalm 32–50 finden<sup>18</sup>. M. Richard<sup>19</sup> hat schon auf die Kennzeichnung bestimmter Autoren in Typ III zu Psalm 1–14 hingewiesen, nämlich (fast) regelmäßig Hesychius, Kyrill und Athanasius; in dem Index zu Psalm 5 (s. u. S. 115–117) habe ich das Kennzeichen durch ein Kreuz wiedergegeben und in der dritten Spalte von links dem Lemma hinzugefügt. Richard hat vermutet,

<sup>13</sup> Quelques manuscrits (s. o. S. 4 Anm. 5) 89–90.

<sup>14</sup> Eine wertvolle Oxforder Handschrift, in: Theologische Quartalschrift 83 (1901) 222–223.

<sup>15</sup> Vgl. o. S. 12.

<sup>16</sup> Er wird öfters, als Richard angibt, zitiert, wenn auch anonym; vgl. Les premières chaînes (s. o. S. 3 Anm. 4) 91.

<sup>17</sup> PG 55,635–674; vgl. Richard, Les premières chaînes 94–95.

<sup>18</sup> Vgl. u. S. 23–24.

<sup>19</sup> Les premières chaînes (s. o. S. 3 Anm. 4) 94.

daß die Kennzeichnung eine besondere Quelle angeben soll und daß die genannten Autoren deswegen den Grundstock einer eigenen Katene darstellen; diese vermutete Katene hat Richard die monophysitische Katene genannt, ich bezeichne sie als Grundtyp B (s. o. S. 5).

## 7. Quellen und Verbreitung der zweiten Randkatene von Vindob.theol.gr. 8

Vindob.theol.gr.8 (XI s.) besteht aus drei verschiedenen Teilen: 1) einem Innentext, der – anonym – den Psalmenkommentar des Diodor von Tarsus wiedergibt; 2) einer ersten Randkatene, die Karo-Lietzmann als Typ V bezeichnen; 3) einer zweiten Randkatene, von der hier die Rede sein soll. An Psalm 5 läßt sich zeigen, in welche Katenen die zweite Randkatene dieser Handschrift eingegangen ist (vgl. die Indices S. 119–129; die Elemente der zweiten Randkatene sind durch < > in der rechten Spalte gekennzeichnet). R. Cadiou<sup>20</sup> hat einen groben Überblick über ihre Zusammensetzung gegeben; es ist eine Katene, die aus Johannes Chrysostomus bzw. Theodoret und Origenes hergestellt ist. Diese Katene aus Johannes Chrysostomus und Origenes finden wir in Vindob.theol.gr.8 zu Psalm 1–4, 43–49 und ab Psalm 120, aus Theodoret und Origenes zu Psalm 103–117 und zu Psalm 119, zuweilen auch Origenes allein (Psalm 5, 42?) oder mit Fragmenten anderer Herkunft durchsetzt (z.B. Diodor) zu Psalm 50–53 und Teilen von Psalm 118. Die Katene ist von Typ VII und XXIII ganz aufgenommen, teilweise auch von Typ IX (zu Psalm 1–36) und Athous Lawra B 83. Beide Elemente, nämlich Johannes Chrysostomus und Origenes, haben getrennt existiert. M. Richard<sup>21</sup> hat gezeigt, daß eine Exzerptensammlung der Homilien von Johannes Chrysostomus zu den Psalmen 1–12, 43–49 und wahrscheinlich auch 119–150 von Photius im 9. Jahrhundert angefertigt wurde. Diese Sammlung ist uns am besten in Coisl. 12 überliefert; dort wird auf fol 52r ausdrücklich gesagt, daß die Homilien zu Psalm 13–42 nicht auffindbar waren<sup>22</sup>. Das Element Johannes Chrysostomus von Vindob.theol.gr.8 hat also für sich existiert. Ohne den Origenes ist es in Bucarest, Acad.Rum.931 eingegangen, einem Vertreter von Typ VI; ohne Origenes gibt es auch eine Chrysostomussammlung zu Psalm 119–150 in Paris.gr.139 und Athous Lawra B 83. Über die Theodoretfragmente dieser Katene wird weiter unten behandelt werden. Ebenso hat auch das andere Element, Origenes, selbständig existiert; man wird es mit Cadiou eine Sammlung von Auszügen aus Origenes nennen müssen, von der uns Überreste erhalten sind. Es fällt ja schon auf, daß Johannes Chrysostomus und Origenes in Vindob.theol.gr.8 zu mehreren Psalmen nicht wie eine Katene alternieren, sondern getrennt aufgeführt werden. Ohne Johannes Chrysostomus zu den entsprechenden Psalmen finden wir Origenes in Vat.gr.754 (Typ XIII) in der Analyse von Psalm 5 (vgl. u. S. 122–124); ebenfalls in Athous Esphigmenou 73 (vgl. u. S. 127–129) und Coisl.80 (vgl. u. S. 129). Die Photiussammlung der Chrysostomus-Homilien

---

<sup>20</sup> Commentaires inédits des Psaumes. Etudes sur les textes d'Origène contenus dans le manuscrit Vindebonensis 8, Paris 1936 (Collection d'Études Anciennes) 15–23.

<sup>21</sup> Quelques manuscrits (s. o. S. 4 Anm. 5) 98–100.

<sup>22</sup> Vgl. R. Devreesse, Le commentaire de Théodore de Mopsueste sur les Psaumes, Rom 1949 (Studi e Testi 93) XII.

ist auch von Typ XIV ausgebeutet worden. Von weitreichender Bedeutung ist jedoch eine Exzerptensammlung, die von der Photiussammlung angefertigt wurde und der ein zusätzliches Element hinzugefügt wurde, nämlich die unter dem Namen von Chrysostomus umlaufenden Asteriushomilien<sup>23</sup>. Diese aus Chrysostomus und Pseudo-Chrysostomus (=Asterius) kombinierte Exzerptensammlung umfaßt die Psalmen 1–14, 43–49 und 119–150; zu den anderen Psalmen bietet sie Theodoret. Wir finden sie in zwei Handschriften: ohne fremde Elemente in reiner Form in Oxon. Bodleian. Auct.D 3,17 (vgl. u. S. 117–118); durchsetzt mit einigen Scholien ist sie in Athous Lawra A 89 enthalten<sup>24</sup> (die Scholien lassen sich als eine der Quellen von Typ XXIII identifizieren; vgl. u. S. 51). Genau diese Exzerptensammlung aus Chrysostomus und Pseudo-Chrysostomus (=Asterius) ist für Psalm 1–14 in Typ XVII eingegangen, so daß die Texte in Oxon. Bodleian. Auct. D 3,17 für Psalm 1–14 eine direkte Quelle von Typ XVII sind (vgl. den Index zu Psalm 5 u. S. 118–119); ob diese Handschrift die direkte Vorlage ist, habe ich nicht untersucht. Typ II macht ebenfalls Gebrauch von der gleichen Exzerptensammlung. In den Indices zu Psalm 5 ist diese Quelle durch <Ast> bzw. <Jo> in der rechten Spalte gekennzeichnet worden.

Der Klarheit wegen sei noch einmal betont, daß die zweite Randkatene in Vindob.theol.gr.8 zu Psalm 1–4 ihre Chrysostomustexte direkt aus der Photiussammlung entnimmt und nicht durch Vermittlung der Sammlung in Oxon. Bodleian. Auct. D 3,17; das gleiche gilt für Typ VII und Athous Lawra B 83. Nun bringt die zweite Randkatene von Vindob.theol.gr.8 Johannes Chrysostomus und Origenes ebenfalls zu den Psalmen 43–49 und ab Psalm 119. Auch hier kommt Johannes Chrysostomus aus der Photiussammlung, aber hier stimmen die Chrysostomuszitate in ihrer Form mit Bodleian. Auct. D 3,17 überein. Aus dieser Beobachtung kann man einige Schlüsse ziehen. Während die Texte des Johannes Chrysostomus in Typ XVII zu Psalm 1–14 mit Bodleian. Auct. D 3,17 identisch sind, hat Typ XVII zu den Psalmen 43–49 und 119–150 einen Chrysostomustext, der noch weiter überarbeitet ist. Aufschlußreich für die Beurteilung der Origenesfragmente in Vindob.theol.gr.8 ab Psalm 43 ist die Feststellung, daß Typ VII und Athous Lawra B 83 hier einen umfangreicheren Chrysostomustext haben als Vindob.theol.gr.8, näher der Photiussammlung verwandt. Es erstaunt deswegen nicht, daß auch der Origenestext in den Katenen Typ VII und Athous Lawra B 83 hier umfangreicher ist als im Vindobonensis.

## 8. Anhaltspunkte zur Datierung von Typ XVII

Durch die Chrysostomussammlung des Photius besitzen wir ein Datum, aus dem sich Schlüsse über den Ursprung einiger Katenen ziehen lassen. Die meisten Katenentypen in ihrer vorliegenden Gestalt gehen offensichtlich nicht hinter das zehnte Jahrhundert zurück, wie die Benutzung der Photiussammlung zeigt. Die benutzten Quellen, vor allem die Grundtypen A, B, D und E (s. o. S. 5)

<sup>23</sup> Vgl. M. Richard, *Asterii Sophistae commentariorum in Psalmos quae supersunt, accedunt aliquot homiliae anonymae*, Oslo 1956 (Symbolae Osloenses Fasc. Suppl. 16) XXII, und ders., *Une ancienne collection d'homilies grecques sur les Psaumes I–XV*, in: *Symbolae Osloenses* 25 (1947) 54–73.

<sup>24</sup> Zu dieser Handschrift vgl. M. Richard *Quelques manuscrits* (s. o. S. 4 Anm. 5) 95.

dürften allerdings älter sein. Für den sehr weitverbreiteten Typ XVII ist durch die Photiussammlung sicher ein terminus post quem gegeben. M. Richard<sup>25</sup> hat zusätzlich darauf hingewiesen, daß G. Mercati<sup>26</sup> den Typ XVII in die Zeit des Aretas von Caesarea verlegt, so daß das 10. Jahrhundert für Typ XVII durch zwei Argumente gesichert ist.

---

<sup>25</sup> Asterii Sophistae (s. o. S. 19 Anm. 23) XXII.

<sup>26</sup> Gli scoli di Areta a salmi, in: Alla ricerca (s. o. S. 15 Anm. 12) 220–225.

## Kapitel II: QUELLEN DER KATENENTYPEN (KARO-LIETZMANN UND RICHARD)

In diesem Kapitel werden die Katenentypen nach dem Katalog von Karo-Lietzmann (s. o. S. 3 Anm. 1) nacheinander durchgegangen; anschließend werden die wichtigsten Katenen besprochen, die M. Richard<sup>27</sup> angezeigt hat. Es soll versucht werden, soweit wie möglich die Elemente zu bestimmen, aus denen sich die überlieferten Katenen zusammensetzen.

Zu jedem Typ notiere ich die Handschriften nach dem Katalog von Karo-Lietzmann; dort und bei A. Rahlfs<sup>28</sup> finden sich Beschreibungen, die hier nicht wiederholt werden. Der Übersicht halber gebe ich auch die Handschriften an, die mir nicht vorgelegen haben. Welche Handschriften ich für die Analysen benutzt habe, geht aus den Indices hervor. Auf die Seiten der Indices ist jeweils verwiesen.

### Typ I

Index zu Psalm 37: Seite 57–58.

Als einzigen Repräsentanten dieses Typs stellen Karo-Lietzmann den Kodex Oxon.Bodleian.Misc.5 (IX s.) vor. In Wirklichkeit liegt uns dieser Typ jedoch in mehreren Handschriften vor, die alle um einen festen Grundstock kreisen; darauf wies schon Richard in seiner Besprechung von Atheniensis 8 hin. Es gehören dazu: Typ XXVI, der verbrannte Kodex Taurinensis B VII 30 (Pasini 342)<sup>29</sup>; Oxon.coll.S.Trinit.78 (X s.), Paris.gr.164 (um 1070)<sup>30</sup> und Atheniensis 8 (XIV s.)<sup>31</sup>. Es liegt m.E. folgender Grundstock vor, aus dem die genannten Handschriften ungleichmäßig schöpfen: a) Athanasius mit lexikographischen und hexaplarischen Notizen; b) dazu kommen der Hesychiuskommentar (Jagić) und eigenständige, fast möchte man sagen eigenwillige Auszüge aus Theodoret und schließlich der Hesychiuskommentar (Antonelli)<sup>32</sup>. c) Unregelmäßig sind Auszüge aus Hesychius' großem Kommentar und Kyrill von Alexandrien hinzugefügt, wahrscheinlich Grundtyp B (s. o. S. 5) entnommen, sowie eine Ekloge (nicht Paraphrase!) aus den Autoren der sog. palästinensischen Katene (Didymus,

---

<sup>27</sup> Quelques manuscrits (s. o. S. 4 Anm. 5).

<sup>28</sup> Mitteilungen des Septuaginta-Unternehmens 2, Berlin 1914.

<sup>29</sup> Vgl. o. S. 15 Anm. 12.

<sup>30</sup> Die beiden letzten Hss bei Karo-Lietzmann unter XXVII Varia, S. 65.

<sup>31</sup> Vgl. Richard, Quelques manuscrits (s. o. S. 4 Anm. 5) 89–90.

<sup>32</sup> Es sind drei verschiedene Kommentare des Hesychius von Jerusalem bekannt; vgl. R. Devreese, Les anciens commentateurs grecs des Psaumes, Rom 1970 (Studi e Testi 264) 243–261.